

SONDERDRUCK/OFFPRINT

Priscis Libentius et Liberius Novis

Studien
zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft

Herausgegeben von
Harald Bichlmeier und Velizar Sadovski

Band 11

Priscis Libentius et Liberius Novis

Indogermanische und sprachwissenschaftliche Studien

Festschrift für Gerhard Meiser zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von
Olav Hackstein und Andreas Opfermann

unter Mitarbeit von
Harald Bichlmeier und Sabine Häusler

baar

Hamburg 2018

Baar-Verlag

Hamburg

URL: <http://baar-verlag.com>

E-Mail: info@baar-verlag.com

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© The authors, editors and Baar-Verlag 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Verarbeitung: SOWA, Piaseczno.

Umschlaggestaltung: Linda Sophie Schroeder (5°sued), Dresden.

All rights reserved. This publication may not be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Printed and bound in Poland.

ISBN 978-3-935536-38-7

ISSN 2192-0133

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	9
Schriftenverzeichnis von Gerhard Meiser	11

ITALICA

Bock, Bettina	
<i>vir virtutis est quis?</i> Eine wortfeldbezogene Analyse von lateinisch <i>virtus</i>	19
Dupraz, Emmanuel	
Die onomastische Formel im Vokativ in der oskischen Grabinschrift Crawford CVMAE 13	39
Fortson, Benjamin W. IV	
A cover-up: Latin <i>amiciō</i>	49
Hackstein, Olav	
NEG > Q: Die lateinische Interrogativpartikel <i>ne</i>	65
Kümmel, Martin J.	
Oskisch <i>fangwā-</i> ‚Zunge‘ und die italische Lautgeschichte	73
Malzahn, Melanie	
Two difficult Latin verbs	81
Martzloff, Vincent	
Questions de linguistique et de poétique en langue vénète	99
Opfermann, Andreas	
Gedanken über einen oskischen Graffito: <i>ST Po 79</i> und das Pronomen oskisch pis·pis	111
Poccetti, Paolo	
Ein neuer Beleg des oskischen Futurums des Verbums ‚sein‘ zwischen Textinterpretation und Modussyntax	131
Rocca, Giovanna	
<i>Instrumentum inscriptum</i> da Satricum e Acqua Acetosa Laurentina	145

Steer, Thomas	
Lateinisch <i>uerpa</i> und <i>uerpus</i>	159
Vine, Brent	
On the treatment of PIE <i>*g^hR-</i> in Latin	177

ETRUSCUM ET RAETICUM

Briquel, Dominique	
Die etruskischen Inschriften des archäologischen Museums der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg	193
Kluge, Sindy	
<i>Ex antiquo praeter sonum linguae...</i>	201

INDOGERMANICA

Bichlmeier, Harald	
Zu den Etymologien zweier Ortsnamen in Sachsen-Anhalt: <i>Merseburg</i> und <i>Halle</i>	215
Harðarson, Jón Axel	
Germanisch <i>*truwa-</i> , <i>*trewwa-</i> und <i>*-trewwija-</i> und ihre urindogermanischen Grundlagen	229
Lindner, Thomas	
Die Frühgeschichte von <i>Indogermanist</i> und <i>Indogermanistik</i>	265
Litscher, Roland / Widmer, Paul / Zehnder, Thomas	
Vedisch <i>gatásrī-</i> ‚glücklich‘ und nachvedisch <i>gataśrī-</i> ‚unglücklich‘	271
Lühr, Rosemarie	
Information Structure in Hittite and Vedic	283
Meier-Brügger, Michael	
βλασφημέω	295
Oettinger, Norbert	
Warum spielen Frauen in indogermanischen Mythen keine aktive Rolle?	299
Panagl, Oswald	
The construction ‘καθ’ ὅλον καὶ μέρος’: some thoughts on its emergence, diachronic development and comparative syntactic reconstruction	307
Pinault, Georges-Jean	
Cracking the nucleus of the Caland system	313

Rieken, Elisabeth	
Zur Etymologie von hethitisch <i>pūl-</i> n. ‚Los, Losmarke, Schicksal‘	337
Schulze-Thulin, Britta	
Zur Wirkung der DNTLS-Regel im Conamara-Irischen	349
Schumacher, Stefan	
Ein <i>t</i> -Präteritum im Altbretonischen: <i>leit me</i> ‚ich las‘	361
Weiss, Michael	
Tocharian and the West	373
Ziegler, Sabine	
Nachrichten aus Mittelfranken:	
Was bedeutet und woher kommt <i>oozulld</i> ?	383

VARIA

Antos, Gerd	
Festschrift für den <i>homo loquens</i> ?	
Wenn Roboter sprechen, werden Menschen verstummen?	
Der disruptive Einbruch der Digital- in die Sprachkultur	393
Das, Rahul Peter	
Sanskrit und Computer	409
Pfänder, Stefan / Schumann, Elke / Ehmer, Oliver	
Synchronisation multimodal: Erste empirische Befunde	
eines interdisziplinären Forschungsprojekts	423
Adressen der Autoren	443

ZUR WIRKUNG DER DNTLS-REGEL IM CONAMARA-IRISCHEN

Britta Schulze-Thulin, Halle

Ó hUiginn fasst in seiner Beschreibung des Westirischen das Problem der Diskrepanz zwischen präskriptiver irischer Standardsprache und Sprachwirklichkeit des Westirischen in Hinsicht auf die Anlautveränderungen (Mutationen) folgendermaßen zusammen (1994: 604):

- (1) Ceist chasta í úsáid na gclaochluithe tosaigh i nGaeilge labhartha agus go deimhin i nGaeilge scríofa an lae inniu. Cé gurb ionann a bheag nó a mhór na príomhrialacha a bhaineann leis na claochluithe tosaigh i nGaeilge Chonnacht agus rialacha CO¹ tá neart eisceachtaí agus neamhrialachtaí ann.

„Der Gebrauch der Anlautveränderungen ist eine komplizierte Frage im heute gesprochenen Irisch und besonders im geschriebenen Irisch. Auch wenn die Hauptregeln, die die Anlautveränderungen im Connacht-Irischen betreffen, und die Regeln des Standards mehr oder weniger gleich sind, gibt es viele Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten.“

Im Einzelfall lassen sich bei näherer Betrachtung gewisse Tendenzen erkennen, inwiefern und ob die von der Standardgrammatik² vorgeschlagenen Regeln zu den Anlautveränderungen in den Dialekten realisiert werden. Dies soll im Folgenden am Beispiel der Wirkung der so genannten ‚DNTLS-Regel‘ in der Sprache neuerer westirischer Literatur³ aufgezeigt werden. Dabei wird immer wieder auch die neuere und detaillierte Arbeit von Ó Curnáin 2007 über den westirischen Dialekt von Iorras Aithneach zum Vergleich herangezogen.

1 Einleitung und Problemstellung

1.1 Die DNTLS-Regel

Das Irisch-Gälische (im Folgenden ‚Irisch‘ genannt) ist wie alle keltischen Sprachen eine Sprache mit allerlei Anlautveränderungen in gewissen grammatika-

¹ CO ist die Abkürzung für An Caighdeán Oifigiúil ‚der offizielle Standard‘. Ó hUiginn zitiert hier die Ausgabe von 1958 (1960), vgl. Literaturverzeichnis unter „Gramadach na Gaeilge“.

² Im Folgenden wird hier der 2017 überarbeitete Standard zitiert, Gramadach na Gaeilge: *An Caighdeán Oifigiúil, An treoir le haghaidh scríbhneoireacht sa Ghaeilge*, abgekürzt *An Caighdeán*.

lischen Kontexten. Im Lehrbuch *Irish für Anfänger* wird dies folgendermaßen dargestellt (Schulze-Thulin/Leypoldt 2013: 52):

- (2) Im Irischen kann sich der Anlaut eines Wortes unter gewissen grammatikalischen Umständen ändern, eine Besonderheit aller modernen keltischen Sprachen. Dies nennt man Anlautveränderung (Mutation). Im Irischen gibt es bei den Konsonanten drei Sorten davon, Vorsätze (z. B. *h-*), Lenition (auf Irisch *séimhiú*) und Nasalierung (auch Eklipse genannt, auf Irisch *urú*). Die Lenition wird meist von einem vorangehenden Wort verursacht, z. B. nach dem Possessivadjektiv *mo* ‚mein‘, und äußert sich in der Schreibung durch ein dem Anfangskonsonanten nachgestelltes *h*:

<i>t > th</i> [h]	<i>teach</i> ‚Haus‘	<i>mo theach</i> ‚mein Haus‘
<i>c > ch</i> [x]	<i>carr</i> ‚Auto‘	<i>mo charr</i> ‚mein Auto‘

Zu Lenition und Nasalierung gibt es eine Reihe von Ausnahmen. So verursachen im modernen Irischen die auf *-d*, *-n*, *-t*, *-l*, *-s* endenden Wörter keine Lenition vor *d*-, *t*-, *s*- des folgenden Wortes; Dentale (engl. *dentals*), also Laute, die mit den Zähnen gebildet werden, treffen aufeinander. Diese Regel wird die ‚DNTLS-Regel‘⁴ genannt:

- (3) *maith* ‚gut‘ *an-mhaith* ‚sehr gut‘ (Lenition von *m > mh* nach *an-* ‚sehr, gut‘)
deas ‚schön‘ *an-deas* ‚sehr schön‘ (keine Lenition von *d > dh* nach *an-* wegen der DNTLS-Regel)

Laut Thurneysen sind für das Altirische ähnliche Phänomene wie die neuirische DNTLS-Regel anzunehmen, so die Nichtlenition von *l*, *n*, *r* vor *d*-, *l*-, *n*-, *r*-, *s*-, *t*- sowie nach *l*, *n*, *r*, *s* (1980: 74), Entlenierung von *th* und *dh* nach *l*, *n*, *s* und vor *s* (l. c. 88) und das Ausbleiben der Lenition von *t* nach *-d*, *-n*, *-l*, *-s*, *-th*, (l. c. 141), z. B. vor *s* in *ro-ráitsem* ‚wir haben gesagt‘ (/d-/) zu *rádíd* (/dh-/).

Im Klassischen Irischen wird nach Ausweis der *Irish Grammatical Tracts* Lenition geschrieben, aber nicht gesprochen, wenn verwandte Konsonanten aufeinander treffen, z. B. geschrieben *bean throm* ‚eine schwere Frau‘ (Bergin ed. 1915: 14), gesprochen *bean trom*.

Auch im heutigen Schottisch-Gälischen ist Ausbleiben der Lenition beim Aufeinandertreffen der Dentallaute *d*, *t*, *l*, *n*, *s* bekannt. Klevenhaus bezeichnet diese Regel als „nach wie vor relativ intakt“ (2014: 9), z. B. nach *gun* ‚ohne‘ oder

³ Im Wesentlichen Conamara-Irisch in der Grafschaft County Galway (vgl. Hickey 2014: 15), im Folgenden ‚Westirisch‘ genannt (als Vertreter aller Dialekte des Connacht-Irischen).

⁴ Folgende Probleme werden hier ausgespart: mögliche Lenition/Nichtlenition von *f* (z. B. nach *gan* ‚ohne‘ (Schulze-Thulin/Leypoldt 2013: 117), *l* und *n* (De Bhaldraithe 1953: 258), intrusives *t* vor *s* (Ó Siadhail 1989: 118, vgl. Ó Curnáin 2007: 1828), Adjektive nach der Kopula (Ó Siadhail 1989: 116). — Nicht immer verhindern im Neuirischen jedoch die auslautenden Konsonanten *d*, *n*, *t*, *l*, *s* die Lenition von *d*, *t* und *s*. Klassische Ausnahmen sind Adjektive nach femininen Substantiven, *ait dhorchá* ‚ein dunkler Ort‘ (An Caighdeán 2012: 207), *an bheirt dhubha* ‚die beiden dunklen (Personen)‘ (Wagner 1959: 55). Derartige Fälle werden in diesem Aufsatz nicht untersucht. — Die Schreibweise der Beispiele erfolgt nach den heute gültigen Regeln, auf phonetische Umschrift wird weitgehend verzichtet.

seann ‚alt‘ in *gun siùcair* ‚ohne Zucker‘ oder *seann taigh* ‚altes Haus‘ (l. c.). Caldas führt für das Anfang des 20. Jh.s gesprochene Schottisch-Gälische eine Erweichung der Regel im Falle von *a' cheud* ‚der erste‘ an, so mit Lenition *an ceud dhuine* ‚der erste Mensch‘ (1923: 28) vs. ohne Lenition *sean sluagh* ‚alte Leute‘ (l. c. 27) entgegen Klevenhaus, der unleniertes *d-* in *a' chiad duine* ‚der erste Mensch‘ als regelgemäß angibt (l. c. 9). Auch Holmer zitiert für das Schottisch-Gälische für den Dialekt von Kintyre unleniertes *s-* nach *-n* in *sean seineach* ‚alter Esel‘ (1981: 64).

Im Manx-Gälischen scheinen die Regeln ähnlich gewesen zu sein. Nach Artikel *an* im Genitiv werden *d, j, t* nicht leniert, z. B. *ben y dooinney* ‚die Frau des Mannes‘ (Kelly 1859: 80), so auch nach *chied/chéad* ‚erster‘, z. B. *yn chied dooinney* ‚der erste Mann/Mensch‘. Nach *shenn* ‚alt‘ wird *d* laut Williams mal leniert, mal nicht, so *shenn ghoooinney* neben *shenn dooinney* ‚alter Mensch‘ (1994: 715).

Die Annahme eines den gälischen Sprachen und Dialekten gemeinsamen Phänomens liegt nahe. Ó Siadhail vermutet jedoch, dass der DNTLS-Regel sekundärer Sandhi zugrunde liegt (1989: 114). Auch nach Ó Curnáin seien Fälle wie *dho Dhia is do Mhuire* ‚für Gott und für Maria‘ (keine Lenition von *do* nach *-s* in *is*) als synchrone Entlenisierung zu deuten (2007: 1713).

In diesem Aufsatz sei lediglich darauf hingewiesen, dass auch in den Nachbarsprachen Verhinderung der Lenition aufeinandertreffender Dentale vorkommt, ohne dass eine Entscheidung über den synchronen oder diachronen Status dieses Phänomens beabsichtigt ist.

1.2 Problemstellung

Die DNTLS-Regel ist laut der irischen Standardgrammatik von 2017 (An Caighdeán) in folgenden Fällen anzuwenden:

- 1) Nach dem bestimmten Artikel *an* in allen Kasus (2017: 171) und seinen Zusammensetzungen (l. c. 8)
- 2) Nach den Zahlwörtern *aon* ‚irgendein, ein‘, *chéad* ‚erster‘ (l. c. 172)
- 3) Nach der Präposition *gan* ‚ohne‘ (l. c. 174)
- 4) Nach *idir ... agus* im Sinne von ‚sowohl ... als auch‘ (l. c.)
- 5) Indefinite Substantive, die auf andere Substantive folgen (l. c. 176, 179), auch nach *beirt* ‚zwei (Personen)‘ (l. c. 156)
- 6) In Komposita, auch Adjektive in Komposita wie *sean-* ‚alt‘ (l. c. 182), nach *an-* ‚sehr, gut‘ (l. c. 23, 182)

Die Frage der Wirkung der DNTLS-Regel bei Komposita behandelt die Standardgrammatik in der Einleitung folgendermaßen (An Caighdeán 2017: xxiv):

- (4) Faightear séimhiú, neamhshéimhiú, agus *t* roimh *s*, sa dara cuid de chomhfhocail nuair a thagann *d*, *n*, *t*, *l*, *s* le chéile. Is é is rialta agus is simplí an neamhshéimhiú a bheith mar chaighdeán.

„Man hat Lenition, Nichtlenition und *t* vor *s* im 2. Teil von Komposita wenn *d*, *n*, *t*, *l*, *s* zusammenkommen. Es ist am regelmäßigsten und am einfachsten, wenn die Nichtlenition der Standard ist.“

Damit ist nicht geklärt, wie diese Regel im heutigen Irischen von Muttersprachlern angewandt wird. Wie im Folgenden gezeigt werden soll, scheint die Regel nach Ausweis der westirischen Literatur bei älteren Sprechern in einer Reihe von Fällen noch intakt, bei jüngeren Sprechern kann in diesen auch Lenition auftreten (Ó Curnáin 2007: 1839, von Tonträgern). In anderen Fällen wenden selbst ältere Muttersprachler die DNTLS-Regel nicht mehr an.

1.3 Untersuchungsmethode

Die Frage stellt sich, wie die DNTLS-Regel im heutigen gesprochenen Irisch gehandhabt wird. Dazu wird nun neuere westirische Literatur von Conamara befragt und das Korpus auf Autoren eingeschränkt, die sich in ihrer Schreibweise nicht nach der Standardgrammatik richten, sondern vielmehr nach ihrem eigenen Sprachgebrauch. Ein guter Hinweis ist z. B. die Schreibweise der gebeugten Präpositionen *do* ‚zu, für‘ und *de* ‚von‘. In Texten, die sich nach der Schreibweise des Standards richten, wird dabei die Aussprache nicht berücksichtigt, d. h. es wird *dom* ‚für mich‘ geschrieben, aber *dhom* [y-] gesprochen. Die Texte der hier ausgewählten Autoren zeigen allerdings alle Formen wie *dhom*, orientiert nach ihrer Sprechweise. So werden Abweichungen vom Standard offensichtlich, die für die gesprochene Sprache und damit für diese Untersuchung aussagekräftig sind.⁵

In manchen Gegenden, wo das Irische sehr schwach ist, ist es nicht mehr aussagekräftig (Ó hUiginn 1994: 604). Daher wurde hier nur das Irische von ‚starken‘ Sprechern untersucht: Muttersprachlern, deren Werke auch als E-Book⁶ erschienen sind und die in der 1. Hälfte des 20. Jh.s geboren wurden. Denn laut Ó Curnáin kann bei Sprechern, die nach 1960 geboren sind, die Lenition auch auf nicht-traditionelle Kontexte ausgeweitet sein (2007: 1836).

Auch wenn bisweilen die Anzahl der Beispiele gering ist, zeigen die Ergebnisse doch gewisse Tendenzen, die noch näher zu untersuchen sind.

⁵ Die gebeugten Präpositionen *d(h)e* und *d(h)o* können auch der DNTLS-Regel unterliegen, eignen sich jedoch nicht für eine Untersuchung, da die Aussprache im Westirischen schwankend ist, d. h. es kommt neben verbreitetem *dhom* ‚für mich‘ auch seltener unleniertes *dom* vor, ohne dass Regeln erkennbar seien (vgl. Ó Curnáin 2007: 1375), z. B. *inis dhom* vs. *inis dom* ‚erzähl mir‘. Für die Standardgrammatik entfällt die Frage, da diese sich hier an der Aussprache der anderen Dialekte mit *d*-orientiert, *dom* [d-] ist also nicht nur zu schreiben, sondern auch zu sprechen.

⁶ Die Zahlen hinter den Kürzeln geben im Folgenden jeweils die Position im E-Book wieder.

1.4 Die Autoren und ihre Texte

Hier die Autoren von Ost nach West, die das Untersuchungsgebiet von An Spidéal bis Carna weitgehend abdecken, sowie die Abkürzungen ihrer Texte:

Joe Steve Ó Neachtain (ÓN, *1942, Cré Dubh, An Spidéal):

ÓN 1 = *Lámh Láidir* („Starke Hand“), Indreabhán 2005.

ÓN 2 = *Scread Mhaidne* („Verdammt“), Indreabhán 2003.

ÓN 3 = *Salann Garbh* („Raues Salz“), Indreabhán 2009.

ÓN 4 = *ag caint linn fhéin* („Sprechen über uns selbst“), Indreabhán 2013.

Cáit Ní Mhainnín (NMh, *1. Hälfte 20. Jh., Inbhear, Ros Muc), *Cuimhní Cinn Cháit Ní Mhainnín* („Memoiren von Cáit Ní Mhainnín“), Indreabhán 2000.

Jackie Mac Donncha (MD, *1946, Cill Chiaráin), *Aileach* („Ein felsiger Ort“), Indreabhán 2010.

Bisweilen wurde jeweils das Werk eines älteren und eines jüngeren Autors zum Vergleich hinzugezogen:

Liam Ó Flaithearta (ÓF, *1896–1984, Inis Mór), *Dúil* („Sehnsucht“), Indreabhán 1953.

Micheál Ó Conghaile (ÓC, *1962, Galway), *Sna Fir* („Erwachsen“), Indreabhán 1999.

2 Zum Gebrauch der DNTLS-Regel in der heutigen Sprache

2.1 Beispiele für die Beibehaltung der DNTLS-Regel⁷

In einer Reihe von Fällen scheint die DNTLS-Regel noch gut zu funktionieren. Aus der untersuchten Literatur sind jeweils keine Gegenbeispiele bekannt.

2.1.1 Nach dem bestimmten Artikel *an*

Im Irischen wird in verschiedenen Kontexten nach dem Artikel *an* Lenition erwartet. Das Wirken der DNTLS-Regel für *d-* und *t-* nach dem Artikel in allen Kasus und Zusammensetzungen ist unbestritten. Dies wird durch die vielen Beispiele⁸ in der westirischen Literatur bestätigt, hier exemplarisch nur jeweils eines im Text *Lámh Láidir* von Joe Steve Ó Neachtain (ÓN 1):

(5)	Nominativ Singular (f.)	<i>an deoch</i> „das Getränk“	ÓN 1 91
	Genitiv Singular (m.)	<i>doras an tí</i> „die Tür des Hauses“	ÓN 1 518
	Dativ Singular (m./f.) ⁹	<i>ar an doras</i> „auf der Tür“	ÓN 1 565
	<i>den/don</i> (< <i>de/do</i> + <i>an</i>)	<i>don dá pháiste</i> „für die beiden Kinder“	ÓN 1 1761
	<i>sa</i> (< <i>i</i> + <i>an</i>) ⁹	<i>sa teach</i> „im Haus“	ÓN 1 63
	<i>cén</i> (< <i>cé</i> + <i>an</i>)	<i>cén taisce</i> „welchen Schatz“	ÓN 1 5345

Für leniertes ****an/don/den dh-/th-**, oder nasaliertes ****an/sa nd-/dt-**, finden sich dagegen keine Beispiele in allen hier untersuchten Texten. Laut Ó Curnáin

⁷ Zu den einzelnen Fällen wird aus Platzgründen nur jeweils ein Beispiel hier im Text gegeben.

⁸ Eine genaue Zählung würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

⁹ Im Westirischen würde man hier Nasalisierung erwarten.

kommen lenierte Formen aber bei einigen „fortschrittlichen“ Sprechern (also eher jüngeren) vor, z. B. *ag an dhá charr* „bei den beiden Autos“ (2007: 572).

2.1.2 Nach Zahlwörtern

2.1.2.1 céad ‚erster‘

Die DNTLS-Regel wirkt nach *céad* zuverlässig, es gibt im untersuchten Korpus keine Gegenbeispiele:

- | | | | |
|-----|--------------------|--|-----------|
| (6) | <i>an chéad d-</i> | <i>den chéad dream</i> „von der ersten Gruppe“ | MD 366 |
| | <i>an chéad t-</i> | <i>an chéad turas</i> „die erste Reise“ | MD 348 |
| | <i>an chéad s-</i> | <i>an chéad saoire</i> „der erste Urlaub“ | ÓN 1 2140 |

Vergleiche hierzu ‚erster‘ im Schottisch-Gälischen (*a’ chiad duine* „der erste Mensch“, s. o. 1.1) und im Manx (*yn chied dooinney* „der erste Mann/Mensch“, s. o. 1.1). Die Regel scheint hier in allen gälischen Sprachen ähnlich zu wirken oder gewirkt zu haben.

2.1.2.2 aon ‚irgendein, ein‘

Auch nach *aon* scheint die DNTLS-Regel noch intakt, es gibt keine Beispiele für ***aon dh-/th-/sh-*. Hier wieder jeweils nur ein Beispiel:

- | | | | |
|-----|---------------|--|-----------|
| (7) | <i>aon d-</i> | <i>aon deoir</i> „eine Träne“ | ÓN 1 179 |
| | <i>aon t-</i> | <i>aon teach</i> „ein Haus“ | ÓN 1 95 |
| | <i>aon s-</i> | <i>aon sásamh ceart</i> „irgendeine richtige Befriedigung“ | ÓN 1 2287 |

Auch Ó Curnáin führt mehrere Beispiele für *aon-* mit funktionierender (2007: 588) oder bei jüngeren Sprechern auch nicht-funktionierender DNTLS-Regel an (l. c. 1839). Für Iorras Aithneach ist in einem Fall sogar Nasalisierung belegt, *d > nd* in *aon-nduine acub* „irgendeinem von ihnen“ (l. c. 1369).

Ein ähnlicher Fall tritt bei *sean-* ‚alt‘ + *duine* ‚Mensch, Mann‘, Pl. *daoine* auf.

2.1.3 Komposita mit vorangestellten Adjektiven (Vorsilben)

Einige Adjektive werden dem Substantiv, auf das sie sich beziehen, vorangestellt. In der Grammatik werden diese auch als ‚Vorsilben‘ oder ‚Komposita (mit Adjektiv)‘ (An Caighdeán 2017: 185, Ó Siadhail 1989: 118) bezeichnet.

2.1.3.1 Nach *sean-* ‚alt‘

Auch löst der Auslaut auf *-n* in *sean-* ‚alt‘ regelmäßig die DNTLS-Regel aus:

- | | | | |
|-----|----------------|-------------------------------------|-----------|
| (8) | <i>sean-d-</i> | <i>seandiabhal</i> „alter Teufel“ | MD 978 |
| | <i>sean-t-</i> | <i>seantaithí</i> „alte Gewohnheit“ | ÓN 1 5338 |
| | <i>sean-s-</i> | <i>seansagart</i> „alter Pfarrer“ | ÓN 1 5239 |

Für ein ***sean dh-/th-/sh-* sind keine Beispiele im Korpus belegt.

Ein Spezialfall ist *seandaoine* „alter Mensch, alter Mann“ (ÓN 1 211). Auch Ó Curnáin stellt hier Nichtlenition fest in *seanduine* „alte Leute“, das in Iorras

Aithneach aber meist als *sean-nduine* [n-] gesprochen wird (2007: 610),¹⁰ so auch *beirt shean-ndaoine* [n-] „zwei alte Leute“ (l. c. 1718), vgl. oben *aon-nduine* (2.1.2.2). Dies ist durch Assimilation von *nd* > *n* in gewissen Phrasen zu erklären (De Bhaldraithe 1945: 54, Ó Cuív 1986: 400, vgl. auch Ó Curnáin 2007: 132). Bei jüngeren Sprechern kommt laut Ó Curnáin auch Lenition vor, *sean-dhaoíní* „alte Leute“ (l. c. 610).

Die Assimilation von *nd* > *n* in *seandaoine/seanduine* ist laut Ó Cuív als Sonderfall zu betrachten, vgl. *sean-dorna* „kräftiger Faustschlag“ (wörtl. „alte Faust“), gesprochen [nd] (1986: 400). Für o. g. *seandiabhal* und alle weiteren Fälle ist ebenfalls von einer Realisierung als [nd] auszugehen.

2.1.3.2 Nach *an-* ‚sehr, gut‘

Nach der Vorsilbe *an-* ist die DNTLS-Regel intakt:

- | | | | |
|-----|--------------------------|--|---------|
| (9) | <i>an-d-</i> | <i>an-deas</i> „sehr schön“ | NMh 190 |
| | <i>an-t-</i> | <i>an-taitneamh</i> „großes Vergnügen“ | NMh 357 |
| | <i>an-s- > an-ts-</i> | <i>an-tsuim</i> „großes Interesse“ | NMh 204 |

Im Untersuchungskorpus sind hier nur Beispiele von unleniertem *d-*, *t-* belegt. *s-* erhält im Westirischen nach *-n* oft einen *t*-Vorsatz (vgl. Ó Siadhail 1989: 118). Auch scheint die DNTLS-Regel im Irischen von Iorras Aithneach hier noch gut zu wirken, vgl. die längere Liste zu *an-* bei Ó Curnáin (2007: 2383–2388). Nur vereinzelt kommen Ausnahmen vor wie *an-dhá oíche* „zwei super Nächte“ (l. c. 572) und *an-dhona* „sehr schlecht“ (l. c. 1839).

2.1.4 Nach der Präposition *gan* ‚ohne‘

Ein weiterer Fall, bei dem die DNTLS-Regel in der gesprochenen Sprache noch intakt zu sein scheint, ist nach *gan* ‚ohne‘; es gibt keine Gegenbeispiele:

- | | | | |
|------|---------------|---------------------------------------|----------|
| (10) | <i>gan d-</i> | <i>gan duine</i> „ohne jemanden“ | NMh 289 |
| | <i>gan t-</i> | <i>gan teach</i> „ohne Haus“ | NMh 1342 |
| | <i>gan s-</i> | <i>gan sásamh</i> „ohne Befriedigung“ | MD 238 |

2.2 Beispiele für die Aufweichung der DNTLS-Regel

In einer Reihe von Fällen scheint die DNTLS-Regel im heutigen irischen Sprachgebrauch keine konsequente Anwendung mehr zu finden.

2.2.1 Nach *idir* ... *agus* ‚sowohl ... als auch‘

Laut der Standardgrammatik wirkt hier nach *agus* die DNTLS-Regel, wenn davor *idir* steht, z. B. *idir mhná rialta agus sagairt* „sowohl Nonnen als auch

¹⁰ Dies ist eine Dialektfrage. So notiert Ó Cuív für das Irische von West Muskerry (Südirisch) *sean-duine* mit Nichtlenierung von *d* nach homorganem *n*, aber kein ***n + d > nm* (1986: 399).

Priester“ (An Caighdeán 2017: 174). Laut De Bhaldraithe wurde aber schon in der 1. Hälfte des 20. Jh.s nur noch manchmal nach *idir* ... *agus* leniert (1953: 259). Ó Curnáin führt etliche Beispiele für Lenition und Nichtlenition an, ohne erkennbare Regeln (2007: 1764). Aus dem untersuchten Korpus gibt es nur wenige Beispiele. Finden ließen sich folgende Einzelfälle:

- | | | | | |
|------|----------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-----------|
| (11) | <i>agus d-</i> | <i>idir mheidhir agus duairceas</i> | „sowohl Heiterkeit als auch Missmut“ | MD 931 |
| | <i>agus d-</i> | <i>idir shúgradh agus dáiríre</i> | „halb im Spaß, halb im Ernst“ | ÓN 1 431 |
| | <i>agus t-</i> | <i>idir stáitse agus teilifíse</i> | „sowohl Bühne als auch Fernsehen“ | ÓN 4 1335 |

Das zweite Beispiel (ÓN 1 431), im Korpus so noch häufiger belegt, ist eine Redewendung, in der die DNTLS-Regel petrifiziert sein könnte. Bei Substantiven nach *agus/is* ‚und‘ vermutet Ó Curnáin eine geschlossene Klasse von Lexemen, die Entlenisierung in festen Ausdrücken zeigen wie *dho Dhia is do Mháire* „für Gott und für Maria“ (2007: 1713f.). Das wird durch die Evidenz der westirischen Literatur weder bestätigt noch kann das Gegenteil aufgrund der wenigen Beispiele bewiesen werden. Ó Siadhail lässt hier die DNTLS-Regel unerwähnt (1989: 117).

Im Lehrbuch *Irish für Anfänger* wird die DNTLS-Regel in diesem Fall nicht angewandt, z. B. *idir chanúintí na Gaeilge agus theangacha na Breataine* „sowohl die Dialekte des Gälischen als auch die Sprachen Britanniens“ (Schulze-Thulin/Lepoldt 2013: 112).

2.2.2 Indefinite Substantive, die auf andere Substantive folgen:¹¹

2.2.2.1 Nach *beirt* (f.) ‚zwei (Personen)‘

Nach der Standardgrammatik werden Substantive, die mit *d*, *t*, *s* beginnen und dem Personenzahlwort *beirt* folgen, nicht leniert, z. B. *beirt drumadóirí* „zwei Schlagzeuger“ (Ann Caighdeán 2017: 156)¹². In der Tat scheint in der älteren Sprache die DNTLS-Regel nach *beirt* noch intakt, z. B. (in phonetischer Umschrift des Herausgebers) [berjtj sjæn-vrəə], in heutiger Schreibweise *beirt seanmhná* „zwei alte Frauen“ (Larminie 1893: 240) mit nicht leniertem *s-* nach *beirt*. Die Untersuchung deutet jedoch darauf hin, dass die Standardregel nicht immer der heutigen Sprechrealität entspricht. Die Autorin Ní Mhainnín benutzt durchgehend die lenierten Formen nach *beirt*:

¹¹ In diese Gruppe gehört eine Reihe von Fällen, von denen hier zwei exemplarisch herausgegriffen werden. Weggelassen werden so in diesem Aufsatz Substantive im Genitiv nach maskulinem Plural auf hellen Konsonanten als Bezugswort.

¹² Beim älteren Standard wurde dieses Beispiel noch ausgespart (1958: 84f.). In der irischsprachigen Ausgabe der Grammatik der Christian Brothers gilt hier die DNTLS-Regel (1960: 30), in der englischsprachigen nicht (1962: 13). In manchen Grammatiken des Irischen wird diese Regel im Zusammenhang mit *beirt* erst gar nicht erwähnt (z. B. Mac Congáil 2011: 57).

- | | | | |
|------|------------------|---|----------|
| (12) | <i>beirt dh-</i> | <i>beirt dheirfiúracha</i> „zwei Schwestern“ | NMh 1019 |
| | | <i>beirt dhornálaithe</i> „zwei Boxer“ | NMh 1404 |
| | <i>beirt sh-</i> | <i>beirt sheandaoine</i> „zwei alte Menschen“ | NMh 1357 |

Bereits bei Ó Flaithearta 1953 ist *dh-* nach *beirt* belegt: *ar an mbeirt dhaoine* „auf die zwei Menschen“ (ÓF 887), so auch bei dem jüngeren Autor Ó Conghaile: *beirt dheirfiúracha* „zwei Schwestern“ (ÓC 3825).

Der Autor Ó Neachtain wechselt ab:

- | | | | |
|------|------------------|--|---------------|
| (13) | <i>beirt dh-</i> | <i>beirt dheartháir</i> „zwei Brüder“ | ÓN 4 426 |
| | <i>beirt d-</i> | <i>beirt dearthár</i> „zwei Brüder“, <i>beirt deirféar</i> „zwei Schwestern“ | ÓN 2 130, 439 |
| | | <i>ar an mbeirt deirfiúr</i> „auf die beiden Schwestern“ | ÓN 3 1261 |
| | <i>beirt sh-</i> | <i>beirt sheanbhan</i> „zwei alte Frauen“ | ÓN 2 481 |

Interessant ist die Verteilung von leniertem bzw. unleniertem *d-* und leniertem *s-* in ÓN 2. Dies wird auch von Ó Curnáin für das Irische von Iorras Aithneach notiert: *beirt dreathár/dreithiúr*, aber *beirt sheanmhna*, *beirt shean-ndaoine*. Er schließt semantische Gründe nicht aus (2007: 1718).

Für das Lehrbuch *Irisch für Anfänger* wurde die lenierte Form nach *beirt* gewählt, da die DNTLS-Regel hier offensichtlich nicht mehr durchgängig wirkt, z. B. *beirt dheirfiúracha*, *beirt dheartháireacha* (Schulze-Thulin/Leyboldt 2013: 66).

2.2.2.2 Substantive nach weiteren femininen Bezugswörtern im Singular

Laut Standardgrammatik werden Substantive nach femininem Bezugswort im Singular leniert, außer wenn *d*, *s*, *t* auf *d*, *l*, *n*, *s*, *t* folgt (An Caighdeán 2017: 175f.).¹³ In der älteren Sprache hat diese Regel noch funktioniert, vgl. zu *scuab* (f.) ‚Besen‘ *scuaibín dreancáin* „ein kleiner Besen, der aus *dreancán* gemacht wurde“¹⁴ vs. *scuaibín fhéir* „ein kleiner Besen aus Gras“ (Ó Siadhail (ed.) 1978: 30). Auch in festen Ausdrücken wie *bean tí* „Hausfrau“ (ÓN 1 2291) oder *bean siúil* „fahrende Frau“ (NMh 1342) ist die DNTLS-Regel gut bewahrt. Anders sieht es bei Genitiven z. B. nach *slat* (f.) ‚Rute, Stock‘ aus:

- | | | | |
|------|-----------------|---------------------------------------|----------|
| (14) | <i>slat sh-</i> | <i>slat shailí</i> „Weidenrute“ | ÓN 3 507 |
| | <i>slat s-</i> | <i>slat sailí</i> „id.“ ¹⁵ | ÓN 2 112 |
| | <i>slat t-</i> | <i>slat tomhais</i> „Messstab“ | ÓN 4 176 |

Zwar konnte im Korpus nur ein Beispiel gefunden werden, so deutet der Beleg *slat shailí* mit leniertem *s* doch darauf hin, dass nach femininen Substantiven die DNTLS-Regel nicht mehr uneingeschränkt wirksam ist. Ó Siadhail postuliert sogar regelmäßige Lenition, z. B. *sloitin dhraiocht* „Zauberstab“ in Cois Fhairrge (1989: 113, vgl. auch Ó Siadhail/Wigger 1975: 26f.) entgegen *slaitín draiochta* „id.“ des Standards (Ó Dónaill 1977: 1107).¹⁶

¹³ Nicht so bei der englischsprachigen Grammatik der Christian Brothers (1962: 15).

¹⁴ *dreancán* ist laut Ó Siadhail (l. c.) eine Pflanze, die auf Inis Meáin wächst.

¹⁵ So auch in der Schreibweise des Standards, s. Ó Dónaill 1977: 1109.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Der Vergleich ausgewählter irischsprachiger Literaturbeispiele aus Conamara mit der Dialektbeschreibung von Ó Curnáin deutet darauf hin, dass die DNTLS-Regel bei älteren Sprechern in einem Teil der Fälle noch intakt ist (s. o. unter 2.1), in anderen Fällen nicht mehr konsequent zu funktionieren scheint (s. o. unter 2.2). Interessant wäre nicht nur eine detailliertere Untersuchung anhand eines größeren westirischen Korpus, sondern auch ein Vergleich mit den anderen Dialekten des Irischen. Nur so können Aufschlüsse darüber gewonnen werden, ob die Anwendung der DNTLS-Regel bei der Diskussion um die (zukünftige) Standardgrammatik eine Rolle spielen könnte.

Literaturverzeichnis

- Bergin, Osborn (Hrsg.). 1915: Irish Grammatical Tracts. *Ériu* 8: 1–28.
- Caldas, George. 1923 (1990): *A Gaelic Grammar*. Glasgow.
- Christian Brothers, The. 1960 (1999): *Graiméar Gaeilge na mBráithre Críostai*. Dublin.
- Christian Brothers, The. 1962 (1993): *New Irish Grammar*. Dublin.
- De Bhaldraithe, Tomás. 1945 (1975): *The Irish of Cois Fhairrge, Co. Galway*. Dublin.
- De Bhaldraithe, Tomás. 1953 (2011): *Gaeilge Chois Fhairrge: An Deilbhíocht*. Dublin.
- Gramadach na Gaeilge agus Litriú na Gaeilge. 1958 (1960): *An Caighdeán Oifigiúil*. Dublin.
- Gramadach na Gaeilge. 2012: *An Caighdeán Oifigiúil, Caighdeán Athbhreithnithe*. Dublin.
- Gramadach na Gaeilge, 2017: *An Caighdeán Oifigiúil, an dara cló. An treoir le haghaidh scríbhneoireacht sa Ghaeilge*. Dublin.
- Hickey, Raymond. 2014: *The Sound Structure of Modern Irish*. (Empirical approaches to language typology 47). Berlin – Boston.
- Holmer, Nils M. 1983: *The Gaelic of Kintyre*. Dublin.
- Kelly, John. 1859: *A Practical Grammar of the Ancient Gaelic or Language of the Isle of Man*. (Publications of the Manx Society, Vol. 2). Douglas, Isle of Man.
- Klevenhaus, Micheal. 2014: *Grammatikübungsbuch Schottisch-Gälisch*. Hamburg.
- Larminie, William. 1893: *Western Irish Folk-Tales and Romances*. (The Camden Library). London.
- Mac Congáil, Nollaig. 2011: *Irish Grammar Book*. Indreabhán.
- Mac Donncha, Jackie. 2010: *Aileach*. Indreabhán.
- McCone, Kim et al. 1994: *Stair na Gaeilge*. Maynooth.
- Ní Mhainnín, Cáit. 2000: *Cuimhní Cinn Cháit Ní Mhainnín*. Indreabhán.
- Ó Cuív, Brian. 1986: Sandhi Phenomena in Irish. In: Andersen, Henning (Hrsg.): *Sandhi Phenomena in the Languages of Europe*. (Trends in linguistics. Studies and monographs 33). Berlin – New York – Amsterdam: 395–414.
- Ó Conghaile, Mícheál. 1999: *Sna Fir*. Indreabhán.
- Ó Curnáin, Brian. 2007: *The Irish of Iorras Aithneach, County Galway*. Vol. I–IV. Dublin.
- Ó Dónaill, Niall. 1977: *Foclóir Gaeilge-Béarla*. Dublin.
- Ó Flaithearta, Liam. 1953: *Dúil*. Indreabhán.
- Ó hUiginn, Ruairí. 1994: Gaeilge Chonnacht. In: McCone et al. 1994: 539–609.
- Ó Neachtain, Joe Steve. 2003: *Scread Mhaidne*. Indreabhán.
- Ó Neachtain, Joe Steve. 2005: *Lámh Láidir*. Indreabhán.
- Ó Neachtain, Joe Steve. 2009: *Salann Garbh*. Indreabhán.

¹⁶ *slaitín* (dialektale Variante *sloitín*) ist Diminutiv zu *slat* (f) „Rute, Stab“.

- Ó Neachtain, Joe Steve. 2013: *ag caint linn fhéin*. Indreabhán.
- Ó Siadhail, Mícheál (Hrsg.). 1978: *Téarmaí Tógála agus Tís as Inis Meáin*. Dublin.
- Ó Siadhail, Mícheál. 1989: *Modern Irish. Grammatical Structure and Dialectal Variation*. (Cambridge studies in linguistics. Suppl. vol.). Cambridge.
- Ó Siadhail, Mícheál / Wigger, Arndt. 1975: *Córas Fuaimeanna na Gaeilge*. Dublin.
- Schulze-Thulin, Britta / Leypoldt, Niamh. 2013: *Irisch für Anfänger*. Hamburg.
- Thurneysen, Rudolf. 1946 (1980): *A Grammar of Old Irish*. Dublin.
- Wagner, Heinrich. 1959 (1979): *Gaeilge Theilinn*. Dublin.
- Williams, Nicholas. 1994: *An Mhanainnis*. In: McCone et al. 1994: 703–744.